

# Leipziger Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Korpuszeile 12 Pfg.

**Abgabe** in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 in Teuchern, demnach in der Druckerei und sonstigen Anzeigen müssen am vorberührenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stretzfährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.

Stretzfährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 79.

Sonabend den 7. Juli 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

Der Abstieg.

Das Jahres Abstieg hat begonnen, er hat zugleich für unsere Feinde den sichtbarsten Abstieg in ihren Plänen und Hoffnungen gebracht. Sie stehen unter dem harten Druck eines unermesslichen Miß, das sie selbst sich auferlegt haben. „Sie müssen kämpfen“, so hat sich Adamarschall von Sibirien bei seinem Besuch in Wien ausgesprochen. „Sie müssen neue, menschliche Opfer bringen, wenn sie nicht schon heute bezogen wollen, daß alles zusammengebrochen ist. Sie haben so lange gelehrt, daß sie aus eigener Macht es nicht zwingen können, daß alle Welt es hören mußte. Aber wir haben Sie in Augenblicke ebenförmig zu haben, wie früher, sie schauen es jetzt bei dem Scheitern der neuen mit Zufassungen und künstlichen Mitteln aufgeschmissenen ruffischen Offensiv. Wieder leuchtete den Russen der frühere Lichtschein: „Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen.“ Und die Amerikaner, die zu Hilfe kommen sollen, können nicht kommen, sie sind nicht so weit; und wären sie so weit, so hätten sie mehr wie je die Angriffe der deutschen Landstürme zu fürchten.

Französische und englische Meerelagen im Westen sind die Dichtung auf die neueste flammende Proklamierung und Mitteilungen der Entente. Es will nicht mehr, der Abstieg ist zu deutlich geworden, der zum Debatte hinüberführen muß. Auf das blinde Anführen der Feinde sind siegreiche deutsche Angriffe, von Flandern bis zur Maas, gefolgt, die Bemühungen des Generals, die Scharten auszuweichen, sind ohne Ergebnis geblieben. Damit ist die Linie in London und Paris gescheitert, die oberhin für die deutschen Flieger und Landstürme zur höchsten Höhe gestiegen war. Das Bombardement der Festung Londen durch deutsche Boten hat den Briten das gleiche Entsetzen in Mark und Bein gejagt.

Der englische Premierminister Lloyd George läßt trotz der unbeherrschten Gemüts, die er tatsächlich ausübt, den Boden unter seinen Füßen wanken. So schwer ist es ihm noch nie geworden, die Bevölkerung von ihren aufgeregten Bestürzungen etwas abzulernen, und es bleibt wohl eine offene Frage, ob es ihm mit seinen vielen Neben geblieben ist, auch nur einigen Eindruck zu erwecken. Der russische Verlust bleibt ohne Folgen, und die Amerikaner bleiben aus. Und der Bergarbeiter vor den Luftkämpfen der Flieger des Westens, der einen verlorenen Tag nach dem andern für die Entente in der Front bestreift. Und auch die neutralen Länder in Europa sind es müde, für England zu stehen, das ihm die Aufstellungen der Holländer gegen die Verletzung von Lebensmitteln nach London dar, die in Amsterdam festgehalten haben.

Der Umsturz.

Die Tagesblätter ändern sich, auch ohne daß die Regierungen der außerdeutschen Welt in London um ihre Zustimmung befragt werden. Die Republik China in Orlan vor von England zur Befreiung von Tausenden von Soldaten für den Zweck der Munitionsherstellung in Europa erprobt worden, dazu war sie der Völker befeindeten Entente gerade gut genug, und jetzt hat sich durch eine von der Bevölkerung gebilligte Militär-Revolution die Republik China wieder in ein Kaiserreich zurückverwandelt. Was daraus in Zukunft werden wird, hängt wesentlich von den Japanern ab, aber dieser Vorgang im Lande des abgegründeten Japans ist ein neuer Beitrag zu der vielfachen Erfahrung, daß Revolutionen da enden, wo sie angefangen haben, bei der Monarchie. Aber dieser neueste Umsturz im fernsten Osten natürlich keinen direkten Einfluß auf den Weltkrieg aus, so kann er doch indirekt befehlen werden, da er die japanische Vormacht aus Haus jesselt.

Die Chinesen sind keine Republikaner, haben wohl kaum eine Ahnung, was eine Republik bedeutet. Sie wissen höchstens, daß Kaiser der Kaiser da war, und daß er heute nicht mehr da ist. Auf einen nicht viel anderen Standpunkt stehen die Russen, und man darf getrost annehmen, daß ihre Republik form ein so langes Leben beschließen bleiben wird, wie der chinesische beiseitig worden ist. Russen wie Chinesen denken vor allem nur an sich selbst, und der „Sohn des Himmels“, der wie das frühere Staatsoberhaupt bei ihnen sonst gekniet wurde, wurde bei ihnen der Verachtung um so mehr für würdig erachtet, je weniger er sie hinderte, den eigenen Neigungen nachzugehen. Bei den Nationen steht die Verachtung von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ nicht im Blut und wird ihnen auch nicht einzufließen sein. Weder mit Neben, noch mit Zeitungsartikeln.

Eine Stärkung der russischen Revolution ist durch die im Blute der Kaiserin die Offensiv geplant worden, aber sie kann nach ihrem Ausgang nur das Gegenteil bewirken. Und der Befehlshaber dieses neuen Vorgehens, der General Brussilow, hat damit schwerlich den republikanischen Machthabern in Petersburg dienen wollen, sondern seinem eigenen Ehrgeiz. Er dachte die deutsche Front geschwächt und ist von seinem Grundprinzip gründlich furiert worden. Wir dürfen nach dieser Einstellung abwarten, nach sich selbst entscheiden wird. Das aber steht wohl fest, daß die Soldaten ebenförmig wie die Arbeiter und Bauern mit weiteren unausgesehenen Blutvergießen sich einmischen werden.

werden. Was in China begann, kann schließlich, bevor wir es denken, in Rußland seine Fortsetzung und Vollendung finden.

Und auch in Griechenland kommt der Entente-Umstimmung, an dem nur die Älter, Benzelos, aber nicht das eigentliche Volk teilnahm, nicht auf seine Kosten. Der Mann aus Kreia, der für einen neuen Antifetra seinen König verteidigt, ist bereits zwei Wochen der Machtübernahme, einem „Zwischen“, der ihrem Lande nicht das geringste getan hat, entgegen zu treten, und um sich als Kanonenfutter verwenden zu lassen. Sie gehen auch seinen Willen, der von den Truppen, die gegen die macedonische Front gefolgt werden sollen, zeigen keine Spur von Begeisterung, einem „Zwischen“, der ihrem Lande nicht das geringste getan hat, entgegen zu treten, und um sich als Kanonenfutter verwenden zu lassen. Sie gehen auch seinen Willen, der von den Truppen, die gegen die macedonische Front gefolgt werden sollen, zeigen keine Spur von Begeisterung, einem „Zwischen“, der ihrem Lande nicht das geringste getan hat, entgegen zu treten, und um sich als Kanonenfutter verwenden zu lassen. Sie gehen auch seinen Willen, der von den Truppen, die gegen die macedonische Front gefolgt werden sollen, zeigen keine Spur von Begeisterung, einem „Zwischen“, der ihrem Lande nicht das geringste getan hat, entgegen zu treten, und um sich als Kanonenfutter verwenden zu lassen.

Der Deutsche Reichstag

hat wieder seine Arbeiten begonnen, die der Vervollständigung anderer Mission ebenso wie alle früheren Verordnungen gemindert sein werden. In der Annahme der neuen Kriegsanleihe war selbstverständlich kein Zweifel, und ebenso werden auch die Debatten hierüber dazum, daß Volk und Volksvertretung ebenso einig sind, wie Feldherr und Heer. Die wirtschaftliche Drahtschlinge besteht ihre Hauptprobe bei uns. Auch da sind alle Grundfragen gelöst, das Werk zum guten Ende zu führen. Einmal wie zu Hause eine Siegesfriedensstellung, die unüberwindbar ist.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

15 französische Angriffe bei Gemny verlustreich zurückgewiesen. Erfolgreicher Luftangriff auf die Ostküste Englands.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Artois blieb gegen die Feuerkraftigkeit meist gering. In mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Unter Geländegewinn am Chemin-des-Dames östlich von Gemny veranlaßt die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Früher haben die Franzosen dort 15 mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen verucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern.

Auf beiden Maas-Linien nahm abends der Feuerkampf zu.

Seeresgruppe Herzog Albrecht

In den letzten Tagen führten Luftkräfte-Abteilungen östlich der Maas mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eins unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftkräfte gelang es, mehrere Tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

30 Ostgalizier still, in Rumänien vereinzelt lebhafter Kampfsittigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Kampffeld in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuerkraftigkeit. Es kam auf den Höhen bei Wessom zu direkten Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abteilungen blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Seeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Meerereien gegen die Offensiv. Petersburger Blätter melden, daß eine Anzahl Truppenverbände der russischen mittleren Brestfront sich weigern, an der Offensiv teilzunehmen.

Strafendemonstrationen in Petersburg. Der

ausgenommener Kerestshentz versichert, daß die russische Offensiv ungeachtet der Straßenfundgebungen in Petersburg und Moskau durchgeführt werde. Die revolutionäre Gruppe der Benissen entfalte eine große Agitation, um die bisherige Mehrheit der Regierungspolitik im Soldaten auszuheben in eine Widerberheit umzuwandeln. Daliß News zufolge fanden in Petersburg, Moskau und Wladiw in den letzten Tagen große politische Kundgebungen statt. In Petersburg herrsche eine zunehmend nervöse Stimmung und Besorgnis wegen der aus Odeßa und von der Südfont eingetroffenen Nachrichten.

Aber das Gesamtbild der russischen Offensiv sagt der militärische Mitarbeiter des „Tag“: Der sehr starke Angriff wurde nach härtester Vorbereitung unternommen, scheiterte im Süden vollständig und kam nach anfänglichem Erfolg im Norden zum Stehen. Noch stehen uns aber starke Kräfte gegenüber und die Meteren des Feindes sind nicht erschöpft. Trotzdem erscheint es zweifelhaft, ob sich der Gegner zu einer ähnlichen Kraftanstrengung wie am 1. Juli mit aufzuziehen können. Auf dem Südteil der Angriffsfrent glaubt man ein Abweichen in der Angriffslinierung beobachten zu können. Immerhin wurden gegen die mögliche Wiederholung von Angriffen Maßnahmen getroffen.

Der Seetrag hat uns weitere Erfolge gebracht. Im Atlantischen Ozean wurden nach dem jüngsten Bericht von unseren U-Booten 5 Dampfer und 4 Segler vernichtet. — Ein Ägypten-Hafen bombardiert. 1700 Kilometer weit im Atlantischen Ozean wurde die Stadt Benia Delagada auf der zu den Ägypten gehörigen Insel San Miguel von einem deutschen U-Boot beschossen. Die Ägypten sind die portugiesische Fliegergruppe die 1700 Kilometer westlich der spanischen Halbinsel im Atlantischen Ozean verkehrt liegen. — England hat wiederum, wie früher, in vielen Fällen das den neutralen Schiffen für den 1. Juli gewährte Freigeleit erteilt.

Durch Witten vernichtet. Die britische Admiralität meldet: Ein englischer Zerstörer alten Typs ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 18 Personen wurden getötet.

### Im Hauptauschuß des Reichstags

sprach am Donnerstag als erster Redner ein Fortschrittler, und zwar erörterte er zunächst die Verhältnisse im Königreich Polen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß diese Erörterungen vertraulich behandelt werden sollen. Der fortschrittliche Redner ging dann zur Besprechung der militärischen Lage über und verriet darauf, daß sich unsere Front gegen alle Offensiven gut gehalten haben. Er stellte eine Reihe militärischer Fragen und befragte sich dann mit dem U-Bootkrieg. Offensichtlich werden die Ernährungs-schwierigkeiten in England von Tag zu Tag größer. Die Ergebnisse der Verantungen sind ja tatsächlich groß. Daß Amerika in kurzer Zeit den Schiffbau ungeheurer steigern können ist sehr wahrscheinlich. Das Brauerei der tausend Dampfschiffe war ein amerikanischer Fluß. Auch in England ist der Eisenmangel sichtbar, und er wird sichtbar, je mehr Amerika den Bau eigener Schiffe teigert.

Das deutsche Enteregebnis läßt sich heute schwerer schätzen als sonst, weil die Wettererregung sehr trübselige waren. Die Spätkartoffeln verprechen eine günstige Entwicklung. Auch in den verbleibenden Ländern liegen die Verhältnisse nicht ungünstig. Aber man muß mit der Entere vernünftig wirtschaften. Nur dann kann man die Bevölkerung ausreichend ernähren. Mit der Kartoffelerzeugung hat es in der schlimmsten Weise gehapert. Auch bei Getreide und tonnenfester Milch war die Verteilung höchst ungleich. Die Höchstpreise für Obst und Gemüse waren vielfach falsch getroffen. Sehr sorgsam muß die Rohstofffrage behandelt werden. Jetzt im Sommer müssen die Vorräte für den Herbst angekauft werden. Natürlich muß gepart werden.

Das Zusammenlegen der Betriebe hat schwere Härten und Gefahren, läßt sich aber nicht umgehen. Warum sind noch keine Zusammenlegungen in der Metallindustrie erfolgt? Auch in den Bäckereien und Brauereien läßt sich zusammenlegen, ohne daß die einzelnen Betriebe ihren Kundenkreis zu verlieren brauchen. Redner sprach, wie es mit den Vorräten, den Spinnstoffen und dem Schmieröl steht und bespricht die Papiererzeugung und Papierproduktion. Die ausländische Politik konnte nur in der Hand des Reichszuglers liegen. Darauf machte Staatssekretär Capelle vertrauliche Mitteilungen.

### Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 5. Juli.

3 Uhr 15 Min. Am Bundesratliche: Helfferich, Graf Aehren, Zimmermann, v. Stein.

Präsident Kämpf gebekt in einer Ansprache des hochherzigen Friedensangebots unseres Reichers, das leider von den Feinden mit Hohn zurückgewiesen worden ist, und spricht die sichere Erwartung aus, daß die fortgesetzten Angriffe der Engländer, Franzosen und Russen auch jetzt an der unerschütterlichen Tapferkeit unserer Heere scheitern werden. Ebenso dankt er den U-Booten für ihre dem Vaterlande so wertvolle Tätigkeit. (Sehr. Weisfall.) Es folgt die erste Beratung der neuen Kreditvorlagen in Höhe von 15 Milliarden Mark.

Schloßpreuß Großherzog: Unsere täglichen Kriegsausgaben betragen mit 100 Millionen konstant, während sich die englischen auf 150 Millionen stark erhöhen. Das endgültige Ergebnis der letzten Kriegskampagne hat alle Erwartungen weit überbritten; gleichwohl ist vor einer zu großen Wehrvergrößerung zu warnen. Gerade die Kriegszeit hat uns mehr als je den engen Zusammenhang zwischen Wehr und Staatswirtschaft gezeigt. Die Zufüsse an Gold bei der Reichsbank haben bisher die Goldmengen, die ins Ausland gingen, überflüssig. Aus den letzten Ausweisungen aber ergibt sich, daß ein Abgang von 76 Millionen eingetreten ist. Die Tatsache ist an sich nicht beunruhigend; aber ich bitte dringend, möglichst viel Gold, das noch in Mengen vorhanden ist, der Reichsbank zuzuführen. Ebenso alle entbehrlichen Schmuckstücke aus Gold.

Herr v. Scharf (Hr.) beantragte darauf Vertagung. Hr. v. Geyer (Hr.) wiederpricht. Man solle nicht den Eindruck erwecken, als ob eine Abwägung der parlamentarischen Arbeiten beabsichtigt wäre. Die Vertagung wird beschlossen.

Freitag 3 Uhr: Kurze Anfragen, Veränderung der Wehrkreise, Verlegung der Legislaturperiode des Reichstags. Wechselt über die Landtagsabgaben.

### 30 jähriges Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien.

Vor 30 Jahren, am 7. Juli 1857, wählte die Sobranie, nachdem Rufand der ihm misliebigen Fürsten Alexander von Bulgarien aus dem Hause Wallenberg gemächlich zur Abdankung gezwungen hatte, wiederum gegen den Willen Rufands, ja ganz Europas den jugendlichen Prinzen Ferdinand von Coburg und Gotha zum Kaiser von Bulgarien. Ein niedriger militärisch und schließlich veranlagter Mann, wie nur dem Unwillen und der Unverständlichkeit der europäischen Kabinette gegenüber, der Coburger Prinz nahm aber trotz allem die ihm darobene Krone an und hielt schon am 22. August 1857 seinen feierlichen Einzug in Sofia.

Wesbewußt und zäh, taftvoll und klug wußte der junge Fürst seine Stellung, die anfangs durch russische Einwirkungen gestärkt wurde, zu befestigen und seine politischen Ziele zu verfolgen. Es gelang ihm verhältnismäßig rasch, Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen, das durch die Verwirrung der Verfassungsverhältnisse und durch Kränklichkeit der Finanzen zu heben und ein zuverlässiges und tatkräftiges Heer zu schaffen. Durch außerordentliches diplomatisches Geschick ausgezeichnet, vermochte Fürst Ferdinand die Beziehungen zu den Großmächten freundlich und freundschaftlich zu gestalten und durch glänzende Handelsverträge seinem Lande den wirtschaftlichen Aufstieg zu sichern. Am 6. Oktober 1908 erklärte er Bulgarien als Königreich, bewachte damit auch äußerlich das Abhängigkeitsverhältnis von der Türkei und nahm den alten Janentitel wieder an.

In rühmvollen Streikungen haben die Bulgaren, Schüler an Schulleiter mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Bundesgenossen innerhalb zweieinhalb Monaten das treulose Serbien, die Brutstätte der Serajewoer Mordtat zu Boden geschlagen, durch dessen von Rufand unerkennliche Blinde Bulgarien um den Siegespreis aus dem Balkankriege des Jahres 1912 beantragt wurde. Und als im Spätherbst 1918 auch Rumänien auf die Seite der Entente trat, konnten die Bulgaren wieder die Beugung der hinterlistigen Dieb der Dobruja zurück zu führen. Madenaffen war in übermächtigen Ansturm mit den Truppen der vier verbündeten Mächte auch diesen neuen Feind nieder und befreite albanischen Boden von drückender Fremdherrschaft.

**Warnung vor einer Abstimmung in Elsaß-Lothringen.** Im Ausschuss der französischen sozialistischen Partei warnte der frühere deutsche Reichsminister für Elsaß-Lothringen, Herr v. Geyer, die Abstimmung in Elsaß-Lothringen vor der Zugehörigkeit des Landes einzufassen. Eine solche Abstimmung könne leicht zur Folge haben, daß Elsaß-Lothringen als französisches Kriegsziel ausgeschrieben würde. Man müsse die ganze Frage als im Sinne der Mehrheit erledigt betrachten. Als Elsaß-Lothringer kennt Welt die Stimmung der Bevölkerung natürlich genau, so daß seine Warnung wohlbedacht auf die französischen Deputierten gewirkt haben wird.

**Die Unruhen in Holland.** Die Garnisonen der Städte Amsterdam, Rotterdam und Haag sind verdrängt worden infolge der Unruhen unter den sozialistisch-revolutionären Elementen der arbeitenden Bevölkerung. Im Haag ist alles ruhig. In Rotterdam haben sich auch die dort internierten Russen an den Unruhen beteiligt. Sie wurden auf Verleumdungen in Rotterdam hergeführt, wo sie sofort beschuldigt werden. In Amsterdam sind noch immer einzelne Stadtteile, die einer größeren Prozentsatz des Straßennetzes stellen, von der Polizei abgeperrt worden, da aus den Häusern geschossen worden ist. Etwa 30 Personen, die durch Schießverletzungen verletzt worden waren, liegen in holländischen Krankenhäusern. Die Polizei hat eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Es wurden umfangreiche Maßnahmen zur Schutze der nach Amsterdam gehenden Gemütschiffe getroffen.

Die Unruhen begannen bereits nachmittags von Neuen. Es wurden wiederum Räder geplündert und es gab blutige Zusammenstöße mit der Polizei, wobei eine Frau und ein Kind getötet wurden. In Erwartung neuer Unruhen wurden in dieser Nacht Maschinengewehre nach Amsterdam geschickt. Die unruhige Stimmung in der Bevölkerung wuchs auf. Selbst der entsetzliche Telegroß erkennt an, daß die Kranalle mit der Lebensmittellieferung nicht zu tun haben, sondern einen durchaus aufrührerischen Charakter tragen. Verschiedene Mäuler greifen den Telegroß heftig an und haben hervor, daß dessen Überreden an den gegenwärtigen Mäulern die Hauptursache tragen.

**Welche Welt als Kartographierziel?** Infolge der anhaltenden Dürre hat sich die Gemütslage veragert und teilweise auch verfestigt. Der Präsident der Reichsversammlung hat infolge dessen angeordnet, daß für die fehlenden Kartographierziel in größerer Menge als bisher zur Verfügung gelangen soll, so lange, bis die deutsche Frühjahrskartographie im vollen Umfang eingelebt hat.

**Wetterereignis im italienischen Meer.** In den vielen und langen Geheimnissen der italienischen Kammer sind, wie nach und nach hervorgeht, alle Seiten zur Sprache gekommen. Am merkwürdigsten ist folgender Vorgang. Als die Unterabteilung der Kriegsmaterialien erörtert wurde, verlangte der Sozialist Rossi, er sei erge, unter dem Schutze der Anwesenden, die Veranschlagung beizugehen Kriegswaren, die dadurch gefasst wurden, daß italienische Soldaten von italienischen Soldaten erschossen wurden, als gewisse Einheiten infolge Kriegserklärungen Sprüche beizugehen mußten. Man hat also in Italien zu dieser barbarischen Strafe des Mordes greifen zu müssen geglaubt und wüßte zu ihr gegriffen. Bei welcher Gelegenheit es geschah, ist nicht bekannt.

**England vor der Dürrezeit.** Der Unterminister im britischen Kabinetamt, Lord Curzon, erklärte, daß vom 1. Januar bis 26. Juni 449 Schiffe von über 1600 Tonnern durch Expeditionen verloren gingen, 77 Schiffe hiervon seien einen Totenverlust von 1600 bis 2000 Tonnern auf. Der Minister betonte, man müsse unbedingt einen großen Teil des verloren erlangenen Schiffmaterials schleunigst durch Neubauten ersetzen, weil man sonst durch Hunger gezwungen würde, die Massen zu sterben.

### II-Boot gegen II-Boot.

**Berlin, 5. Juli.** Amstich. Eines unserer II-Boote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See v. Heimburg, hat am 19. Juni an der Küste von Tunis ein im Geleit eines Zerstörers fahrendes weißes französisches Unterseeboot durch Torpedoschlag vernichtet. Oberleutnant zur See v. Heimburg hat damit sein 3. feindliches Unterseeboot vernichtet.

### Der Chef des Admiralkabes der Marine.

#### Die amerikanische „Hilfe“.

**Berlin, 5. Juli.** „Giornale di Italia“ zufolge hat Marineunterminister Langa, der in der Schließung der Kammer erklärte, daß auf die militärische Hilfe Amerikas nicht gerechnet werden könne, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

### Zurechtweisung des Erbprinzen Mexicos.

**Brüssel, 5. Juli.** In holländischen Zeitungen wird der Vorfall des am 6. Juni vom Kardinal Mercier an den Generalgouverneur in Belgien gerichteten Schreibens veröffentlicht. Der Kardinal biß sich darin unter langen völlerrechtlichen Ausführungen mit der Frage der belgischen Beamten, welche sich der Verwaltungserkennung widersetzen. Da der Schritt des Kardinals auf diese Weise vor die Öffentlichkeit gebracht wurde, sei auch die Antwort des Generalgouverneurs bekannt gegeben. Sie lautet:

**Brüssel, 13. Juni.** Eure Eminenz riefte unter dem 6. Juni ein Schreiben an mich, in welchem sie soweit gehen, mir unter ausführlichen völlerrechtlichen Darlegungen Vorhaltungen wegen meiner Amtshandlungen zu machen. Ich erwidere hierauf erge, daß ich es ablehne, mit Eurer Eminenz in Auseinandersetzungen dieser Art einzutreten. Die meinen Amtsvorgänger werden eure Eminenz mich stets beizugehen, in schriftlichen Angelegenheiten die vom Generalgouverneur an mich gerichteten Wahnisse entgegenzunehmen und ihnen, soweit es die Umstände erlauben, Beachtung zu tragen. Doch muß ich aber entschieden verlangen, daß alle Mitglieder des geistlichen Standes sich streng auf die Erfüllung ihrer religiösen Aufgaben beschränken.

**Generalgouverneur** Eure Eminenz den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Herr v. Freyher v. Falkenhayn, Generalsekretär.

**Haag, 4. Juli.** Nach dem Korrespondenz-Bureau wurde das holländische Schiff „Amstelland“ torpediert als es sich mit einer Ladung Weizen für die britische Regierung nach Belfast befand.

**London, 4. Juli.** Die Admiralität meldet: In der letzten Woche sind 15 Schiffe über und 15 Schiffe unter 1 600 T. versenkt und 16 Schiffe erfolglos angegriffen worden. Außerdem wurden 11 Fischerfahrzeuge versenkt.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 4. Juli 1917

### Gemeinsame Bekämpfung über den Rottlauf der Schweine einschließlich des Hestefiebers (Wachstumsblattern).

Der Rottlauf ist eine ansteckende, durch den Rottlaufbazillus verursachte, schnell und mit erheblichen Schäden des Allgemeinbefindens verlaufende Krankheit der Schweine. Eine besondere wilde Form des Rottlaus ist das Hestefieber (Wachstumsblattern).

Der Ansteckungsstoff des Rottlaus befindet sich im Blute, beim Rottlauf in der Regel nur in den erkrankten Hautstellen und wird von den erkrankten Tieren mit dem Harn und Urin ausgegeben.

Wenn bei der Schlachtung kranker Tiere das Blut nicht sorgfältig ausgefangen wird, so findet auch hierdurch eine Verunreinigung der Schlachtkörper mit Rottlaufbazillen statt.

Die Ansteckung gesunder Tiere erfolgt durch die Aufnahme von Futter und Getränk oder durch das Wälzen an Dürren, die durch den Rot und Urin beunruhigt oder durch das Blut oder sonstige Flüssigkeiten, Reinigung der Tiere verunreinigt sind. Durch die Wärme wird das Gedeihen der Rottlaufbazillen begünstigt, deshalb tritt das Gedeihen besonders in der warmen Jahreszeit auf.

**Krankheitsmerkmale an den lebenden Tieren:** Die Aufnahme des Ansteckungsstoffes hat nicht die sofortige Erkrankung zur Folge. Es vergeht vielmehr eine bestimmte Zeit, meist 2-3 Tage, bevor offensichtliche Krankheitserscheinungen hervortreten. Nach dieser Zeit zeigen die Tiere hohes Fieber, Verlust der Muttermilch und des Appetits, sie liegen viel, verdrücken sich in der Streu und zeigen nach dem Auftreten eines Juckreizenden Ergusses. Nach kurzer Zeit treten in der Haut (Nacken, Brust, Rücken, Ohren) rote Flecke auf.

In einem Teile der Fälle kommt es nicht zu einer mehr oder weniger allgemeinen Rottlauf der Haut, sondern zur Bildung unheimlicher, rundlich, vierseitiger, erhabener Flecke von roter Farbe in der Haut (Hestefieber, Wachstumsblattern).

**Anzeigepflicht.** Wenn ein Schwein unter den Erscheinungen des Rottlaus einschließlich des Hestefiebers oder unter Erscheinungen, die den Ausbruch einer Seuche beizugehen lassen, Rottlaufverdacht, erkrankt, so ist unverzüglich d. i. innerhalb 24 Stunden nach erhaltener Kenntnis der Polizeibehörde (Polizeiverwaltung, Amtsvorsteher) Anzeige zu machen, auch sind die kranken oder verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Ansteckung fremder Tiere besteht fernzubalten. Das gleiche hat zu geschehen, wenn bei einem getriebenen oder geschlachteten Schweine die Merkmale des Rottlaus oder des Hestefiebers dieser Seuche gefunden werden.

### Impfung.

Einen sehr sicheren Schutz gegen den Rottlauf gewährt

die Schutzimpfung (Simultan-Impfung), deren Vornahme durch den Tierarzt dringend angeordnet wird.

— Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheblich, den Postfachdienst nicht selten von sehr niedrig vorgeschulten Personen wahrnehmen zu lassen. Bauliche Mängel, die die glatte Verabreichung des Postfachdienstes zu erschweren. Dazu trägt viel bei, wenn nachgehende Regeln beachtet werden.

1. Fertige Aufschreiben, Telegramme usw., recht beschleunigt aus.
2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden: in Postern von fünf bis sechs Uhr Nachm.
3. Treif an den richtigen mit Aufschreiben bezeichneten Schalter vor rechts heran.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenbüchern oder Kartenbüchern. Für keinen Bedarf bediene dich der Postwertzeichenhefte.
5. Rufe auf alle freizumachenden Erhebungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen.
6. Halte das Geld abgegriffen bereit. Uebrigis größere Mengen Postgeld stets geordnet.
7. Beziehe unbillige Fragen an die Beamten; beziehe weniger gewandte Personen und bill ihnen.
8. Lege gewünschte Briefstücken in Briefkasten, an Erhebungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab.
9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postfach- und Kontokorrent.
10. Benutze bei eigenem häßlicher Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungs-Bücher und Bezeichnung, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibebriefen).

— **Die totale Mondfinsternis.** Sie hatten Glück, unsere Amerikaner, und mit ihnen die vielen, die sich das wunderbare Naturgeschehen einer totalen Mondfinsternis nicht entgehen lassen wollten, das uns die Nacht zum Donnerstag beehrte. Kein Witzler träte den Abendhimmel, als der treue Trabant der Erde um 9 Uhr 16 Min. am blühlichen Himmel in silberner Pracht emporsank. Da der Mond ziemlich niedrig aber dem Horizont blieb, so kamen nur diejenigen voll auf ihre Kosten, die hinaus ins Freie wanderten von wo aus der Blick nicht durch die Häuser beengt wurde. Acht Minuten vor zehn Uhr (sobald sich von links unten nach rechts oben der Erdhatten aber die volle Mondfläche. Immer mehr verchwand die leuchtende Fläche unter dem sich unaufrichtig vorwärtsdringenden Schatten. So sah man ein Viertel des Mondes nach dem anderen schwinden. Je mehr aber der Erdhatten den Mond verdeckte, um so deutlicher leuchtete der verbleibende Mond wieder auf, und als um 10 Uhr 51 Min. die letzte scharfe Mondfinsternis der ersten Nacht der Erde verchwand war, da sah man den verfinsterten Mond fast in seiner ganzen Umfang wieder, freilich in einer eigenartigen kupferroten Färbung. Die totale Verfinsternung dauerte bis kurz vor 11 Uhr. Dann wanderte sich der Mond in sein helles Licht zurück und kaum 1 Stunde später leuchtete er wieder in natürlicher Glanz wieder auf unsere Erde herab, die leider so wenig von Frieden weiß.

— **Wie wir bereits bekannt geben, zeigt am Sonnabend und Sonntag die hiesige „Welt“ ein sozial-jüdisches Gemälde aus Polens schwerer Zeit, betitelt „Vranen e h e r s c h a f t“.** Wir wir ausdriten Bestimmung entnehmen, war der Versuch der Vorbildungen dieses Bildes anderwärts ein geradezu beispiellos enormer, nichtig dürfte es auch hier seine Hauptkraft nicht verlieren, zumal der Dresdner Schriftsteller Herr W. Budan, die Handlung dieses Bildes dem Verständnis der Besucher mit seiner bekannten Rednerbegabung klar, scharf und prägnant näher bringen wird. Im Uebrigem verweisen wir auf den Interzettel dieser Nummer.

— **Keine Pakete an deutsche Kriegsgelagene nach Frankreich senden!** Wie aus diesseitigen Mitteilungen von deutschen Kriegsgelagerten in Frankreich hervorgeht, werden unseren dort befindlichen Soldaten keine Pakete mehr ausgedingt.

— **Die ausländischen Hauschlachtungen.** Ein wiederbeizetes Gerücht wollte wissen, daß die Reichsleitung ein allgemeines Verbot der Hauschlachtungen bedachtig. Das trifft nach Informationen des „D. T.“ nicht zu. Wohl aber sind andere einschneidende Maßnahmen geplant, um den bei den Hauschlachtungen eingeführten Mißständen entgegenzuwirken. Nach einer Mitteilung ist nämlich mindestens eine Million Schweine auf irgendeine Weise „verloren“, daß heißt, durch unzulässige Schlachtungen der allgemeinen Fleischversorgung entzogen. Die Maßnahmen gegen die unzulässigen Hauschlachtungen sollen in allerzürstiger Zeit bekanntgegeben werden.

— **Die Wirtschaftliche werden noch schwerer!** Die ständigen weiteren sehr beträchtlichen Preissteigerungen aller Papiers und sonstiger Roh- und Hilfsmaterialien haben die Mitglieder des Vereins Deutscher Papiermaschinen-Fabrikanten und der Vereinigung Deutscher Papier-Ausstattungs-Fabrikanten veranlaßt, mit sofortiger Wirkung auf ihre Fabrikate einen Aufschlag von 25. % auf die bestehenden Preise in Anwendung zu bringen. Der schon früher gemachte Vorbehalt inbezug auf Verminderung der verkauften Mengen sowie auf Anweisungen der Papiers hinsichtlich Güte, Leimung, Färbung, Stärke, Glätte und dergleichen von den Mäulern wird ausdrücklich von neuem gemacht, da sich die Schwierigkeiten bei der Papierherstellung und Papierverarbeitung vermehrt haben.

— **Voranschläge Witterung** am 5. Juli. 1917

Wichtig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

**Merseburg, 4. Juli.** Der Kreisrat hat beschlossen, für das kommende Wirtschaftsjahr eine kaufmännisch geleitete Geschäftsstelle unter der Bezeichnung „Kreisratstelle“ einzurichten und derselben den Verkehr mit Brotgetreide, Weizen, Hafer, Hülsenfrüchten, Senfgut, Kartoffeln, Futtermitteln, Düngemitteln, Kohlen, Obst und Gemüse, die welche die Schweinefleisch für den Staat, sowie die erforderlichen Arbeiten der Statistik und Bestandsverteilung zu übertragen. Die geplante Bildung einer Kornausgangsgesellschaft, an der sich Landbesitzer und landwirtschaftliche Genossenschaften neben dem hiesigen Kreis beizugehen sollten, ist an dem

gründlichen Widerstande der Händlerorganisation gezeigert. Die jetzt beschlossene Kreisformel schafft die beschriebene Einrichtung, die nach dem Verleugung Tageblatt ein unbedingtes Exordium der Verhältnisse ist, in etwas andrer Form. Derartige launigste Geschäftsstellen sind nur in selbstwirtschaftlichen Kommunalverbänden zulässig, zu denen der hiesige Kreis gehört.

**Nannburg.** Die Aufschüsse auf eine gute Carlenernte in diesem Jahre sind nach dem Stande der Felder recht reichlich. Die anhaltende Wärme in Verbindung mit dem ersten leichten Niederregnen und nachfolgenden durchdringenden Regen haben eine gute Entwicklung der Pflanzen und Veranlassung bewirkt. Der Müllentwurf ist vielversprechend. Schen am vorletzten Warttage konnten drei Schwad Felder zu Waacke gebracht werden. Gestern Mittwochs war die Schachsel schon auf zwölf getrieben und es wurden 10-12 Mark für diese Erträge im Schwad bezahlt. Es ist zu hoffen, dass nächsten Sonnabend der Wackelmarkt nach dem Kaiser-Friedrich-Platz verlegt werden könnte.

**Leipzig, 4. Juli.** Der Händler Ruffsch hat im August 1916 von dem Kaufmann Friede in Katowitz 64 Zentner Kartoffeln gekauft. Die Ladung wurde nach Leipzig gelandt. Obne daß die Ware von dem Speicher des Speditors fortgenommen wurde, verkaufte Ruffsch sie dann mit Gewinn an den Kaufmann Schreiber, der sie wieder mit Gewinn auf Vermittlung des Kaufmanns Jiegler an einen dritten Käufer abgab. Die Strafammer Leipzig nahm an, daß die Ware lediglich zum Zwecke des Kettenhandels immer wieder weiter verkauft worden sei. Demgemäß wurden die vier Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis und je 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Gall, 3. Juli.** Die gewaltigen Insektenplagen, die am Sonnabend nachmittag beim Herzogstein des Gewitters durch den sich aufmachenden Sturm über unsere Stadt gerieben wurden, sind von zahlreichen Bürgern beobachtet worden. Wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich dabei aber nicht um Duschschrecken, sondern um Wespen, um die verdrängte Wasserflöhe.

**Schulitz, 4. Juli.** Das jüngste Gewitter ist namentlich in der Gegend von Linfen hart ausgefallen. Anfolge des heftigen Regenschlags und des mattenwackigen Regens nicht auf den vorigen Feldern kaum ein Galun. Beim Regen und bei der Wärme, die diesmal sehr zurückgeblieben waren, wird der Schaden auf neun Zentner geschätzt beim Roggen auf drei Viertel und beim Weizen auf sieben Zehntel. Die Ertröte vermag die Wassermassen nicht zu fassen und ergoß sich über die angrenzenden Fluren.

**Berlin, 4. Juli.** Der Prozeß gegen Frau Kupfer wurde heute vor dem Schlichter zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach schwerer, nicht defizienter Urteilsfindung, nach Konfessionsvergehen und nach Verletzung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und 3 Monaten und 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 5 Monate und 3 Tage Gefängnis und rednete davon 5 Monate und 3 Tage auf die erstlitten Unterdrückungszeit an.

**Die Grute am Niederstein.** Niedereinsteiner Blättermeldungen zufolge hat die Witterung die Feld- und Gartengetreide so günstig beeinflusst, daß am ganzen Niederstein gute Erträge zu erwarten sind. Die Wälder verlangen ein schärfes Zugreifen der Bekämpfer, eine aufdringliche Unkraut- und Pflanzschärfung und des mattenwackigen Regenwetter und durchdringenden Regenwetter, das den Boden so sehr durchdringt, daß die Wälder einen sehr großen Schaden erleiden werden. Die Wälder sind so sehr durchdringt, daß die Wälder einen sehr großen Schaden erleiden werden. Die Wälder sind so sehr durchdringt, daß die Wälder einen sehr großen Schaden erleiden werden.

**Fr 30 000 Mk. Ruder und Lederwaren entdeckte und beschlagnahmte die Berliner Kriminalpolizei in einem Gehirne in der alten Schützenstraße. Ein großer Teil rührt von einem bisher unbekanntem Käufer her, der der Polizei einen Führerwerbsschein angelegt hatte, jetzt aber selbst als der Verurteilter erklart und geschonnen wurde.**

**Schwere Strafen für einen Brotverkünder und seine Helfer.** Vom Schlichtergericht in Altenburg wurde der Bäcker Kurt Radmann, der als Hilfskraft beim Bäckereibetrieb beschäftigt war, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der Ausgabe von Brotmarkenbogen falsche gestochen und diese an verschiedene Personen verkauft. Letztere waren als Käufer der Brotmarken mitangefangt; zwei davon erhielten 6 Monate, einer 3 Monate, einer 3 Wochen und zwei je 1 Tag Gefängnis.

**Regen Preisrückgang** hatte sich der Getreide- und Futtermittelhändler Franz Hugo Preisfmar aus Regau vor der 2. Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte hat Schalen, Rogz und andere Abfälle von Getreide billig eingekauft, müllos lassen und zuerst als Futtermittel und später als Genußmittel zu übermäßig hohen Preisen verkauft. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Geldstrafe von 900 Mk.

**Eine seltene Übertragung.** Der in Regensmonde l. Br. wohnhafte Tischlermeister Weternann überführte im Winter die Leiche seines nach amtlicher Mitteilung gefallenen Sohnes und ließ sie auf dem Friedhofe in Regensmonde beerdigen. Namentlich erstelt er vom „Alten Kreuz“ in Hamburg die überraschende Nachricht, daß sein Sohn lebt und sich in russischer Gefangenschaft befindet.

**Verheimlichte Kartoffelporte.** Die Strafkammer in Landau in der Pfalz verurteilte den Bürgermeister und Postbesitzer Otto v. Weingarten, der bei der amtlichen Kartoffelbestandsaufnahme statt der bei ihm vorgefundenen 300 Zentner Kartoffeln nur 50 Zentner angegeben und den Bestandsstand seiner Wirtschaft nicht mitteilt, daß er befreit hatte, wegen gemeingefährlichen Vergehens zu einer Woche Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 20 Tagen Gefängnis.

## Milan.

Manom von Marie Bergen-Selwegod. Rechtsradikales Fortschritt.

„Ich wage getraut, du seich zu vernünftigt, mich durch leere Drohungen schrecken zu wollen.“ rief Stammeck so lautstark geretzt, daß sein Körper bebte und seine Stimme heiser klang.

Clarisse antwortete so ruhig, als sie es vermochte: „Ich drohe nicht; ich spreche nur die Wahrheit aus, mich zu verteidigen. Wenn du mich ferner in Frieden in Lennborn leben läßt, will ich dir und Claudia eine gute Schwester sein. Verzicht ab aber, mich zur Zeit mit deinem höchsten Schatz zu drängen, so werde ich den Schutz Maria Antonietts und Helfmanns anrufen.“

„Nur nicht!“ unterbrach er sie hämisch; „ich bestreite nicht, daß deine Stimme bis nach Sorrent oder Neapel dringt. Aber genug des Unsinns! Nimm Verstand an und folge mit in den Salon: es ist eine große Rücksichtslosigkeit, die beiden Graten so lange mit Claudia allein zu lassen, um so mehr, als sie meines Weibes haren.“

„Nun wohl, so beziehe du dich, ihnen denselben zu übermitteln.“

Clarisse, so stark besser, wich nicht zu reizen. „Sie wandte sich ohne weitere Antwort vom dem zornbelebten Manne ab, um in der frischen Luft am offenen Fenster einige Erholung zu finden.“

Er folgte ihr, legte ihr die Hand auf die Schulter und sprach gehetlich: „Du seiest mit Clarisse, oder...“ Sie wandte sich plötzlich zu ihm. „Du seiest? Du dem Ausdruck ihres Blicks und ihrer Stimme mußte etwas liegen, gegen das er nicht anzukämpfen vermochte. Er trat zurück und sagte tonlos: „Oder ich führe die beiden Graten dir zu.“

„Recht dir der Mut, dem Abtoren den wohlverdienten Tod zu reiden?“

Fest wandte er sich ohne Antwort ab, verließ hallenden Schrittes das Zimmer, und warf die Türe hastig hinter sich zu. „Ist ich tot?“ fragte sich Clarisse. „Mich einschließen? — Was würde es dienen? — Vermutlich würde es keinen andern Nutzen haben, als den Streit zu vertagen. Besser, ich nehme den Kampf gleich wieder auf. Aber es wird gut sein, mich eines unparteiischen Zeugen zu versehen.“ Und die Türe des Nebenzimmers öffnete, trat sie Fräulein von Marstein um ihre Geschäftsstelle. Sie teilte der teuren Freundin das Erlebnis mit, und Fräulein von Marstein, durchaus unvorebereitet auf die empfindenden Absichten, welche der Graf seiner Schwester zu erkennen gegeben hatte, war außer sich vor Schrecken und Abscheu. Noch lag sie lebendlos über ihren geliebten Schwagerobliegen gegenüber, als die Gräfin sich ihrer Schwägerin melben ließ.

Clarisse empfing die Eintretende mit besonda strengem Ernst selbst bei dem förmlichen Gruß, mit welchem sie sich einen Augenblick aus ihrem Sessel erhob, brach sie ihr Schweigen nicht.

Claudia besah, ihrer geringen geistigen Ungeachtet, eine große mühsam erworbene und oben deshalb ihr stets gegenwärtige Selbstbeherrschung. Sie hätte dieselbe auch jetzt nicht ein, so bestemmend Clarissens streng gehaltenen Wesen immerhin auf sie wirkte. Mit ihrem gewöhnlichen gleichgültigen Miene und dem Ansehen, als nehme sie keines Gegenstandes in ihrer Umgebung wahr, weil eben nichts ihrer Beachtung wert sei, durchschritt sie das große Gemach, ließ sich der Komtesse gegenüber nieder, und tat, als gewöhne sie erst jetzt die Anwesenheit des Fräuleins von Marstein.

„Ich, Clarisse, ich glaube ganz sicher, du seiest allein,“ sagte sie in gedehntem, unzufriedenem Tone. „Du darfst getrost annehmen, dich in dieser Voraussetzung nicht getren zu haben. Meine gute Emma ist von allem unterrichtet und darf alles hören, was mich betrifft.“

Korri. folgt.

## Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 7. Juli 1917.

Westlicher Kriegesplan.

Der Dunst und Regen herrichte nur die gewöhnliche Stellungslamplichtigkeit.

Albros lebte bei besserer Sicht das Feuergefecht auf. Nichts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Hart nördlich der Albros hielten Stützposten eines mitteleuropäischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Ostlicher Kriegesplan.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Zwischen Borow und Orzejan nach gelieren der Artilleriekampf große Stärke an, ließ nachts nach und hat sich bei Tagesgrauen wieder gesteigert.

Auch bei Zwopna, Brody und Smorgon war die Feuerstärke zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph. Entannte Vereinfachungen räumlicher Isolationen zum Beispiel einige von und gealterte Höhen südlich des Rajnowales wurden durch Verschiebungseiner zerstört.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenau. An der unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Mageonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

53 000 T. verriet.

Erdbeben-Erweiterung der U-Boote-Erfolge.

Berlin, 6. Juli. (Mittlich) Durch unsere Unterseeboote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 18 Dampfer, sechs Segler und drei Fährschiffe mit 53 000 Dr. A. Z. vernichtet worden.

Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote ist schon jetzt zu übersehen, daß die U-Boote-Erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen.

## Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern Küche und Speisekammer mit Zubehör und etwas Stallung zu mieten gesucht. Offerten unter B. Z. an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort junges, fleißiges Hausmädchen

gute Kost zugesichert, Verköstigung einbezahlt.

Frau Elise Sädike Bad Aken.

## Junge Hühner

weder zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Gußsterner

## Kessel

innen weiß emailliert bei R. Gäbler.

## Echtes

## Pergamentpapier

zum laudlichen Verkleben v. Gläsern Einlegebüchern usw., empfiehlt

O. Lieferenz.

## Wettkämpfe im Wehrtturnen.

Am Sonntag, den 8. Juli finden die **Wettkämpfe im Wehrtturnen für den Landkreis Weitzenfels** auf dem Spielplatz in Teuchern statt.

Es bestehen in Hindernislauf, Hangabwärtsrennen, Weit- und Hochsprung, Schnelllauf, Stabhochsprung, Entfernungsschleichen und Schmelzsch- und Weidewebungen.

Die drei zuletzt genannten Übungen beginnen um 2 Uhr an der Ellenbahnstraße des Ortes, die sonstigen Übungen um 3 Uhr auf dem Spielplatz. Im Interesse für die militärische Vorbildung der Jugend zu erwecken, finden auf Anordnung des Herrn Kreisamtmannes die Wettkämpfe in diesem Geschäftlich statt. Dem Zweck, die Raum zur Verfügung steht, ist der Zutritt ganz gestattet. Die Kapelle des 2. Ostregiments, Reserve-Infanterie-Reg. 27 aus Weitzenfels wird während der Wettkämpfe auf dem Spielplatz musizieren.

Die Gesamtleitung ist dem selbstbetretenden Kreisjugendpfleger Herrn Nestor Langemann in Teuchern übertragen, die militärische Leitung Herrn Leutnant z. D. Sebide vom Bezirkskommando Weitzenfels, die technische Leitung den Herren Pfarrer Müller in Potemitz, Lehrer Boyer in Droschitz und Lehrer Hemmer in Weizenh.

Weitzenfels, den 3. Juli 1917.

Kommisariischer Landrat. Bartels, Reg.-Rat.

Während der Dauer des am Freitag, dem 13. Juli hier stattfindenden Viehmarktes wird die Zeigerstraße vom Markt bis zur Oberstr. für den Wagenverkehr gesperrt.

Teuchern, den 4. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Knobbe.

## 20 Mark Belohnung.

Auf dem hiesigen Schützenplatze ist ein Teil der Plante vor dem Langel oberflächlich und zerfallenen, Balken und Bretter geflossen, in den Tausend eingezogen und eine große Zahl Fensterhebel zertrümmert, von dem Wabyschlamm ganze Teile und eine große Zahl einzelne Nägel oberflächlich und gebrochen, die Möglichkeit eines Einbrechens zerrüttet worden, Wäme und Wäsche gestrichelt und niedergezogen und anderer Unzug verübt worden.

Obige Belohnung erhält, wer die Vererber dieser Gemeinheiten und mittelst und über den Verbleib der Bretter, Nägel und Planken Auskunft gibt, damit gesetzliche Verfolgung veranlaßt werden kann. Für alle von Kindern auf dem Schützenplatze verübten Schäden werden die Eltern haftbar gemacht.

Teuchern, Der Schützen-Verein.

Zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit Frühkartoffeln wird auf Grund des Artikels 1 § 121 der Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Frühkartoffelstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Verablung von Frühkartoffeln in Waggonladungen ist nur der Kreisartoffelstelle G. m. b. H. in Weitzenfels und den von ihr bestellten Kommissionsären gestattet.

§ 2.

Die Auswahl von Frühkartoffeln aus der Proving Sachsen nach Orten außerhalb der Proving als Sachgut auf Fuhrwerk oder auf Schiffen ist nur mit Genehmigung des Kreislandtags zulässig.

§ 3.

Wer den in § 1 und 2 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Weitzenfels, den 3. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandtags. Bartels.

In der letzten Zeit haben vielfach Angehörige von Kriegesvermissten und Kriegesgefangenen ihre Anmeldungen und Eingaben an die in Magdeburg, Hamburg, Frankfurt a. M. und anderen Städten bestehenden Organisationen der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche gerichtet. Hierdurch entsteht nur unnötiger Zeitverlust, vermehrte Arbeit und doppelte Portoausgabe, da diese Eingaben an die hier bestehende örtliche Organisation zur Bearbeitung überwiesen werden müssen. Die Kreisvermissten wie ich wiederholt darauf hin, daß alle Gelüste um Ermittlung von Kriegesvermissten sowie alle sonstigen die Verhältnisse von Kriegsgefangenen betreffenden Eingaben an die Geschäftsstelle der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Weitzenfels, Neust. 13 (Leiter Herr Lehrer Adolf Müller) zu richten sind. Die Sachen werden hier sofort bearbeitet und auf schnellstem Wege an die zuständigen Stellen weiter geleitet.

Weitzenfels, den 4. Juli 1917.

Der kommissariische Landrat. Bartels.

## Steuer = Zahlung betr.

Die für das Vierteljahr April-Juni d. J. fälligen Einkommen pp. Steuern sind sofort nach der Zustellung der Steueranschriften während der Vormittagsstunden zu zahlen.

Teuchern, den 5. Juli 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Auf Grund der §§ 7 und 14 der **Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte** vom 3. April 1917 wird unter Aufhebung der Verordnungen vom 12., 14. und 21. Juni d. J. folgendes bestimmt: Beim Verkauf durch den Erzeuger bzw. den Groß- und Kleinhändler dürfen folgende Preise für Obst und Gemüse nicht überschritten werden.

**I. Gemüse.**

	Erzeugerpreis für 0,5 kg	Großhandelspreis für 0,5 kg	Kleinhandelspreis für 0,5 kg
1. Erbsen (Schoten) vom 21. Juni ab entweder im Durchschnitt oder getrennt, nämlich:	0,25		
a) Erbsen (gebildete)	0,22		
b) Erbsen (geteilte)	0,26		
2. Bohnen grüne (Stangen- und Buschbohnen)	0,24	0,28	0,35
Wachs- und Perlbohnen	0,32	0,37	0,45
3. Möhren n. Längliche Karotten bis 14. Juli	0,22	0,26	0,35
31. Juli	0,13	0,15	0,22
15. August	0,10	0,12	0,18
15. September	0,08	0,10	0,16
30. September	0,07	0,09	0,15
4. Karotten, runde, kleine bis 14. Juli	0,25	0,29	0,37
31. Juli	0,16	0,19	0,25
15. August	0,14	0,16	0,23
15. September	0,12	0,14	0,20
5. Kohlrabi bis 14. Juli	0,22	0,26	0,35
31. Juli	0,13	0,15	0,22
ab 1. August	0,10	0,12	0,16
6. Frühweißkohl bis 31. Juli	0,15	0,17	0,25
15. August	0,07	0,08	0,12
31. August	0,05	0,06	0,09
19. September	0,03	0,04	0,07
7. Frühweißkohl (Stückweißkohl) bis 14. Juli	0,22	0,26	0,35
15. August	0,20	0,23	0,30
31. August	0,10	0,12	0,16
19. September	0,07	0,08	0,12
8. Tomaten bis 15. August	0,38	0,45	0,55
15. September	0,28	0,33	0,45

**II. Obst.**

1. Johannisbeeren, weiß und rot	0,30	0,35	0,45
schwarze	0,40	0,45	0,60
2. Stachelbeeren, reife u. unreife	0,30	0,35	0,45
3. Himbeeren	0,50	0,60	0,80
4. Kirschen, süße, weiche	0,25	0,30	0,40
süße, grobe, harte	0,30	0,35	0,45
weiche und harte gemischt	0,40	0,45	0,55
Ammer (Halbhauer)	0,45	0,50	0,60

Weißenfels, den 29. Juni 1917.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Rom. Landrat. Bartels.

Veröffentlicht:  
Teuchern, den 6. Juli 1917.

**Der Magistrat. Knobbe.**  
Den Ortsbehörden sind in diesen Tagen neue Vorbrude, betreffend Anträge auf Veranlassung, Entlassung und Zurückstellung von Heeresdienst, zugegangen. Die Kreisangehörigen, insbesondere die Herren Gemeindevorsteher, werden ich hiermit darauf hin, daß künftig alle beratenden Anträge bezüglich nach diesem Vorbrude einzureichen sind. Weitere Vorbrude werden von hier aus nicht geliefert, sie sind künftig durch die Lehmke'sche Papierhandlung in Weißenfels zu beziehen.

Weißenfels, den 2. Juli 1917.  
**Kriegswirtschaftsstelle Weißenfels-Land.**  
Der kommissarische Landrat, Bartels.  
Z. B.: Reinhardt, Spm. d. Ref.

Veröffentlicht:  
Teuchern, den 6. Juli 1917.

**Der Magistrat. Knobbe.**  
Zum Zwecke der Aufklärung über die Sammelstatistik im Kreise, insbesondere die Einrichtung von Orts-Sammelstellen und Werbung der Helfer findet am **Dienstag, den 10. Juli d. Js. nachmittags 4 Uhr** im Gasthof zum Bienen eine Versammlung statt, zu welcher wir jedermann auch die Frauen hiermit ergebenst einladen. Wir bitten um zahlreichem Besuch.  
Teuchern, den 6. Juli 1917.

**Der Magistrat. Knobbe.**  
**Aluminium.**  
Die Ablieferung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium hat nunmehr bis zum 20. Juli d. Js. in den Nachmittagsstunden an den Uhrmacher Fr. Held hier zu erfolgen. Eine besondere Aufforderung zur Ablieferung dieser Gegenstände erfolgt nicht.  
Wer die Ablieferung von Aluminium-Gegenständen unterläßt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.  
Teuchern, den 4. Juli 1917.

**Die Polizeiverwaltung. Knobbe.**

**Viehmarkt.**  
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß hiersebst am **Freitag, den 13. Juli d. Js. Viehmarkt** stattfindet. Im Uebbrigen verweisen wir auf die landespolizeiliche Anordnung wonach bei Viehmärkten der Auftrieb nicht vor 7 Uhr morgens erfolgen darf und eine Stunde später beendet sein muß.  
Teuchern, den 3. Juli 1917.

**Die Polizeiverwaltung. Knobbe.**

Die Dauer der Sommerferien ist auf 4 Wochen festgesetzt.  
Schulschluß: **Sonnabend, den 14. Juli 1917**  
Schulanfang: **Montag, den 13. August 1917.**  
Teuchern, den 4. Juli 1917.

**Die Schuldeputation. Knobbe**  
**Butter- u. Margarine-Verkauf.**

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend den 7. Juli ds. Js.** von vormittags 8 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.  
Auf jede vom 1. bis 7. Juli 1917 gültige Fettmarke werden 62 1/2 Gramm Butter oder Margarine ausgegeben.  
Auf jede 3 me i t e Fettmarke entfallen 62 1/2 Gramm Margarine. Ungültige oder **nach nicht fällige** Fettmarken dürfen nicht umgelegt werden.  
Der Preis beträgt für 62 1/2 Gramm Butter 34 Pf. und für 62 1/2 Gramm Margarine 25 Pf.  
Teuchern, den 5. Juli 1917.

**Der Magistrat. Knobbe.**  
Bekanntmachung Nr. 12 gilt für 165 Gramm Kriegsmehl zum Preise von 21 Pf. und 60 Gramm Weizenmehl zum Preise von 8 Pf. Butter findet vom 7. Juli bis einschließlich 10. Juli 1917 in allen Geschäften gegen Maßgabe des Zulassungsscheines Nr. 12 statt.  
Alle Wartungsabnahme Nr. 12 müssen von den Garmetreibenden in Bündel von je 100 Stück geordnet und am 11. Juli zurückgegeben werden.  
Teuchern, den 6. Juli 1917.

**Der Magistrat. Knobbe.**  
**Obst-Verkauf.**  
Der diesjährige Obstanhang der Gemeinde Runthal soll am **Mittwoch, den 11. Juli nachm. 6 Uhr** im Schmidt'schen Lokale meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.  
Bedingungen im Termin.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Weisse Wand Teuchern.**

**Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. Juni.**  
Gastspiel des Dresdener Schiffs-Aktors Herrn **W. Buchau.**  
**Tyrannenherrschaft.**  
Dieses kolossal-Film-Gemälde aus Polen schmerzt die Zeit von Alfred Teufel-Serman, indiziert von Franz Porten zeigt uns Polen unter russischer Gewaltherrschaft aus der Zeit von vor 100 Jahren. Alsdann wie der jetzige Weltkrieg entbrannte, die polnische Legion die Befreiung ihres Landes, Erfüllung ihrer Pflichten um. Die Requisiten zum Aufbau dieses undigen Werkes stammen aus dem Kaiserlichen Museum. Die Darsteller sind sämtlich vom Stadttheater Krakau.  
Dieser Schlager kommt auch am Sonntag nach zur Vorführung.  
**Preise der Plätze, für Erwachsene:** 40, 50 und 75 Pf.  
**Kinder:** 15, 20 und 25 ..

**Weisse Wand Teuchern.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
am 5. Sonntag n. Tr. (8. 7. 17.)  
Kollekte für das Magdalenaen-Kindl Joan Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Pfarrermann.  
Nachm. 1 1/2 Uhr. Kindergottesdienst Hr. Leigmann.  
Größen: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpf. Pfarrermann  
Schellau: Vorm. 9 Uhr. Hr. Leigmann.

**Krieger- und Militärverein Teuchern**  
Sonnabend den 8. Juli abends 8 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
bei Kamerad W. Zimmermann.

**Burkhardt's Restaurant.**  
Sonnabend, den 7. Juli abends 9 Uhr  
**Versammlung der Sanitäter.**  
Der Vorstand.

**Todesanzeige.**  
Gestern nachmittag entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater  
**Wilh. Steinbach**  
in vollendetem 85. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
Fam. Albert Bohne.

**Für die Sendungen ins Feld Pappkästen, in allen Größen, billigt feldposttafeln, feldpostbriefumschläge, Otto Lieferenz.**

**Nachruf.**  
Den Heldenod fürs Vaterland erlitt am 17. Juni auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser Jugendfreund der **Unteroffizier Willy Brauer**  
Froh zogst Du aus zu blutigem Ringen Für Freiheit, Recht und deutsche Ehr', Die vielen Gegner mit zu zwingen Im Feindesland und auf dem Meer. Wir sahen Dich beim Händedringen In Siegeshoffnung von uns ziehn, Es leuchtete aus Deinen Blicken: „Auf Wiedersehn!“ — der Hoffnung Grün Horcht! Trommelschlag! — Sturm geblasen! Auf, an den Feind mit Todesmut! Viel junges Leben deckt den Rasen Und färbt ihn rot mit seinem Blut. Auch Du dabei — so jung und sterben? Die Du mit Liebe reich bedachtest, — Es brach ein schönes Glück in Scherben Und wurde einer Hoffnung Nacht! Du Held, Du hast nun hingegeben Dein Blut für Deutschlands Glanz, Gegrüßet sei dein Heldenleben Mit Lorbeer, mit der Eiche Kranz. Breit' du, Erinnerung, deine Flügel Nun um den heiligen, ersten Schmerz, Und leg, auf jeden Grabeshügel Für alle Zeit ein flammend Herz.  
**Gewidmet von der Jugend zu Krössuln.**

**Leute**  
werden noch bei gutem Verdienst eingestellt  
Dampfbügelei  
Bahnhof Teuchern.

**Wohnung**  
zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.  
Unterm Berge 22.

**Eierkartons**  
zum Verkauf ins Feld sind wieder eingetroffen bei

**O. Piferenz.**  
Kein Schimmel mehr!  
**Einmach-Hülfe**  
Päckchen 10 Pf. (Salicyl)

**Salicyl-Pergamentpapier**  
Rolle 25 Pf.

bei **Herm. Pohle.**  
**Bettwäffen** Betreuung gar. sofort  
Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich.  
Santus, Fürth i. B.  
Albionstr. 23.

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Normalzeile 12 Bfg.

Kostenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitschriften 10 bis einschließlich vormittags 10 Uhr. Sonstige und blattfremde Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er scheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierfährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Stierfährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitschriften 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 79.

Sonnabend den 7. Juli 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

Der Abstieg.

Das Jahres Abstieg hat begonnen, er hat zugleich für unsere Feinde den sichtbarsten Abstieg in ihren Plänen und Hoffnungen gebracht. Sie stehen unter dem harten Joch eines unermesslichen Wus, das sie selbst sich auferlegt haben. Sie müssen erkennen, daß sie sich selbstmörderisch vom Hindenburg bei seinem Beich in Wien ausgedrückt. Sie müssen neue, fruchtlose Opfer bringen, wenn sie nicht schon heute bezugen wollen, daß alles zusammengebrochen ist. Sie haben so lange geschrien, daß sie aus eigener Macht es nicht zwingen können, daß alle Welt es hören mußte. Aber wir haben die Augenblicke ebenmäßig zu haben, wie früher, sie können es jetzt bei dem Scheitern der neuen, mit Täuschungen und künstlichen Mitteln aufgestellten russischen Offensive. Wieder leuchtete den Russen der frühere Unstern: „Ein Schlacht war's, nicht eine Schlacht zu nennen.“ Und die Amerikaner, die zu Hilfe kommen sollen, können nicht kommen, sie sind nicht so weit; und wären sie so weit, so hätten sie mehr wie je die Angriffe der deutschen Landboote zu fürchten.

Französische und englische Niederlagen im Westen sind die Quittung auf die neue flamme Promoframm und Ministerreden der Entente. Es will nicht mehr, der Abstieg ist zu deutlich geworden, der zum Döckle hinführen muß. Auf das blinde Anstürmen der Feinde sind siegreiche deutsche Angriffe, von Fländern bis zur Maas, gefolgt, die Bemühungen des Genes, die Scharten auszuräumen, sind ohne Ergebnis geblieben. Damit ist die Unruhe in London und Paris geleistet, die ohnehin durch die früheren Flieger und Landboote zur höchsten Höhe geleistet war. Das Bombardement der Festung London durch deutsche Wägen hat den Briten das gleiche Entsetzen in Mark und Bein gejagt.

Der englische Premierminister Lloyd George führt trotz der unbedingten Gewalt, die er tatsächlich ausübt, den Boden unter seinen Füßen manövriert. Er immer ist es ihm



... wird, wie der chinesische besichert worden ist. Müssen wir Chinesen denken vor allem nur an sich selbst, und der „Sohn des Himmels“, der wie das frühere Staatsoberhaupt bei ihnen sonst genannt wurde, wurde bei ihnen der Verehrung um so mehr für wirklich erachtet, je weniger er sie hinderte, den eigenen Religionen nachzugehen. Bei den Nationen steht die Bewunderung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht im Wege und wird ihnen auch nicht einflößen sein. Weder mit Neben, noch mit Zeitungsartikeln.

Eine Stärkung der russischen Revolution ist durch die im Blute der Angreifer erfindete Offensive geplant worden, aber sie kann nach ihrem Ausgange nur das Gegenteil bewirken. Und der Befehlshaber dieser neuen Operationen, General Brusilow, hat damit förmlich den republikanischen Machthabern in Petersburg dienen wollen, sondern seinem eigenen Ehrgeiz. Er dachte die deutsche Front geschwächt und ist von seinem Trümmern gründlich kurieren worden. Wir dürfen nach dieser Einleitung abwarten, was sich weiter abspielen wird. Das aber steht wohl fest, daß die Soldaten ebenmäßig wie die Arbeiter und Bauern mit weiteren unausbelebten Blutvergießen sich einverstanden erklären

werden. Was in China begann, kann schließlich, bevor wir es denken, in Russland seine Fortsetzung und Vollendung finden.

Und auch in Griechenland kommt der Entente-Umschwung, an dem nur die Clique Benzelos, aber nicht das eigentliche Volk teilnahm, nicht auf seine Kosten. Der Mann aus Kreta, der für einen runden Bankrott seinen König verriet, ist bereits zwei Wochen der Machthaber in Athen, er will gegen Deutschland und Bulgarien Krieg führen; aber es hängt noch lange nicht alles so, wie es klingen soll. Die Truppen, die gegen die mazedonische Front geschickt werden sollen, zeigen keine Spur von Begeisterung, einem „Feinde“, der ihrem Lande nicht das geringste getan hat, entgegen zu treten, und um sich als Kanonensputz zu verwenden zu lassen. Sie zeigen auch keinen Willen, der Boden zu folgen, die an sie ergangen sind. Benzelos und seine Beratersgeber machen die Politik, die sie in neuerlicher Weise vom Janne gebrannt haben, befolgen müssen, wie sie es verdienen. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn die Griechen in hellen Saufen zum Gegner übergehen, falls sie mit Gewalt zur Front geschickt werden, denn daß sie sich gutwillig in die Entente-Regimenter hineinsetzen lassen, ist nicht anzunehmen.

## Der Deutsche Reichstag

hat wieder seine Arbeiten begonnen, die der Verwirklichung unserer Rüstung ebenso wie alle früheren Beratungen gewidmet sein werden. An der Annahme der neuen Kriegsanleihe war selbstverständlich kein Zweifel, und ebenso werden auch die Debatten über die Maas, das Volk und Volksvertretung ebenso einig sein, wie Feldherr und Heer. Die wirtschaftliche Organisation ist ihre Hauptaufgabe bei uns. Auch da sind alle Grundfragen gelöst, das Wort zum guten Ende zu führen. Im Jahre wie zu Hause eine Siegfriedsstellung, die unüberwindlich ist.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

15 französische Angriffe bei Gemy verlustreich zurückgeworfen. Erfolgreicher Luftangriff auf die Ostküste Englands.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Vortois blieb gestern die Feuerkraftigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erdungsboortische abgewiesen.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Unser Geländegewinn am Ghemin-des-Dames östlich von Gemy verzögerte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort 15 mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Auf beiden Maas-Ufern nahm abends der Feuerkampf zu.

#### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In den letzten Tagen führten Luftstraf-Abteilungen östlich der Maas mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eins unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag die militärischen Anlagen und Rüstungswerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere Tausend Stogram Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien still, in Rumänien vereinzelt lebhaftere Kampftätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Kampffelde in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuerkraftigkeit. Es kam auf den Höhen bei Wurzow zu stützigen Gegebenen, bei denen die Russen aus einigen Richtertieren gewonnen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im Allgemeinen ruhig.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

und bei der Seeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst. Mazedonische Front.

Die Lage ist unverständlich.

Meutereien gegen die Offensive. Petersburger Blätter melden, daß eine Anzahl Truppenverbände der russischen mittleren Westfront sich weigern, an der Offensive teilzunehmen.

Streikdemonstrationen in Petersburg. Der

ausgenommenen Keresthenos versichert, daß die russische Offensive ungeachtet der Straßenabzweigungen in Petersburg und Moskau durchgeführt werde. Die revolutionäre Gruppe der Zemlitsin entliefe eine große Agitation, um die bisherige Mehrheit der Regierungspolitik im Soldatenausgleich in eine Minderheit umzuwandeln. Daily News zufolge fanden in Petersburg, Moskau und Wladiw in den letzten Tagen große politische Kundgebungen statt. In Petersburg herrschte eine zunehmende nervöse Stimmung und Entfremdung wegen der aus Odeffa und von der Südfront angefragten Nachrichten.

Über das Gesamtbild der russischen Offensive sagt der militärische Mitarbeiter des „Tag“: Der sehr starke Angriff wurde nach starker Vorbereitung unternommen, scheiterte im Süden vollständig und kam nach anfänglichem Erfolg im Norden zum Stehen. Nach Osten und aber starke Kräfte gegenüber und die Retoren des Feindes sind nicht erschöpft. Trotzdem erscheint es zweifelhaft, ob sich der Gegner zu einer ähnlichen Kraftanstrengung wie am 1. Juli wird aufzuziehen können. Auf dem Stübchen der Angriffsfront glaubt man ein Abwachen in der Angriffsstimmung beobachten zu können. Zumindest wurden gegen die mögliche Wiederholung von Angriffen Maßnahmen getroffen.

Der Seerrieg hat uns weitere Erfolge gebracht. Im Atlantischen Ozean wurden nach dem jüngsten Bericht von unseren U-Booten 5 Dampfer und 4 Segler vernichtet. Ein 4000-Tonnen-Dampfer bombardiert, 1700 Kilometer weit im Atlantischen Ozean wurde die Stadt Ponta Delgada auf der zu den Azoren gehörigen Insel San Miguel von einem deutschen U-Boot beschossen. Die Azoren sind die portugiesische Inselgruppe, die 1700 Kilometer westlich der spanischen Halbinsel im Atlantischen Ozean zerstreut liegen. England hat wiederum, wie früher, in vielen Fällen das den neutralen Schiffen für den 1. Juli gewährte Freigeld erteilt.

Durch Wien vernichtet. Die britische Admiralfleet meldet: Ein englischer Zerstörer alten Typs ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 18 Personen wurden getötet.

### Im Hauptauschuß des Reichstags

sprach am Donnerstag als erster Redner ein Fortschrittler, er erachtete er zunächst die Rüstungsgüter. Der Ausschuß sprach den Wunsch aus, daß diese Erörterungen vertraulich behandelt werden sollen. Der fortschrittliche Redner ging dann zur Befprechung der militärischen Lage über und verwies darauf, daß wir unsere Front gegen alle Offensiven gut gehalten haben. Er stellte eine Reihe militärischer Fragen und befragte sich dann mit dem Vizepräsidenten. Wesentlich wurde die Kriegsmaterialien in England von Tag zu Tag größer. Das Ergebnis der Beratungen sind ja tatsächlich groß. Das Amerika in kurzer Zeit den Schiffsbau ungeheuer steigern konnte, ist technisch unmöglich. Das Projekt der tausend Dampfschiffe war ein amerikanischer Witz. Auch in England ist der Eisenmangel sichtbar, und er wird sichtbar, je mehr Amerika den Bau eigener Schiffe steigert.

Das deutsche Kriegsergebnis läßt sich heute schwerer schätzen als sonst, weil die Gewitterzeiten sehr strichweise waren. Die Spätkartoffeln versprechen eine günstige Entwicklung. Auch in den verbündeten Ländern liegen die Verhältnisse nicht ungünstig. Aber man muß mit der Erniedrigung rechnen. Nur dann kann man die Bevölkerung ausreichend ernähren. Mit der Kartoffelverteilung in den letzten Monaten wurde die Ernährung der Bevölkerung und den Soldaten in der Verteilung höchst ungleich. Die Höchstpreise für Obst und Gemüse waren vielfach falsch getroffen. Sehr sorgsam muß die Kohlenfrage behandelt werden. Jetzt im Sommer müssen die Vorräte für den Hausbrand angefüllt werden. Material muß geparkt werden.

Das Zusammenlegen der Betriebe hat schwere Härten und Gefahren. Es läßt sich aber nicht umgehen. Warum sind noch keine Zusammenlegungen in der Stahlindustrie erfolgt? Auch in den Wäckerien und Brauereien läßt sich zusammenlegen, ohne daß die einzelnen Betriebe ihren Kundenkreis zu verlieren brauchen. Redner fragt, wie es mit den Bediensteten, den Spannhilfen und dem Schmieröl steht und befragt die Beiratsvorsitzenden und Beiratsmitglieder.

Die auswärtige Politik könne nur in der Hand des Reichstags liegen. Darauf machte Staatssekretär Capelle vertrauliche Mitteilungen.

### Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 5. Juli.

3 Uhr 15 Min. Am Bundesratspräsidenten, Helfferich, Graf Hoederer, Zimmermann, a. Stein.

Präsident Kämpf dankt in einer Ansprache des hochherzigen Friedensangebotes unseres Reiches, das leider von den Feinden mit Hohn zurückgewiesen worden ist, und spricht die sichere Erwartung aus, daß die fortgesetzten Angriffe der Engländer, Franzosen und Russen auch jetzt an der unermesslichen Tapferkeit unserer Seerscheitern werden. Er dankt für den U-Booterfolg für ihre dem Vaterlande so wertvolle Tätigkeit. (Sehr Beifall.)

Es folgt die erste Beratung der neuen Kreditvorlagen in Höhe von 15 Milliarden Mark.